



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1906**

29 (18.1.1906) 2.Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-417285](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-417285)

General-Anzeiger



(Wöchentliche Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss des Inseraten-Akquas für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harmé, Würzburgerstraße 15.

Telegraphische Adressen
Journal Mannheim

Telephon-Nummern

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen-Druckarbeiten) 841
Redaktion : : : 877
Expedition : : : 818

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Einschl. Porto 20 Pfg. monatlich
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag R. 2.25 pro Quartal.
Einzel-Nummer 6 Pfg.

Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 20 Pfg.
Kurzweilige Inserate . . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 29.

Donnerstag, 18. Januar 1906.

(2. Mittagsblatt.)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 18. Januar 1906.

Der Verein der Milchproduzenten für Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg hielt Sonntag nachmittag im Saale der Bäckerei seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Die so gut besucht war, daß der Nebenraum geöffnet werden mußte. Den wichtigsten Punkt der reichhaltigen Tagesordnung bildete das Referat des Landwirts O. H. L. v. Dammstadt über: „Die Bewegung in der Milchindustrie und über seine Tätigkeit hierfür.“ Der Redner, welcher wieder den lebhaftesten Beifall erzielte, warf einen Mißstand auf die Milchindustrie der Milchpreissteigerung und die erzielten Resultate. Überall habe der Milchpreis mit dem Siege der Produzenten geendet. Leider glaubt der Redner aus Erfahrungen von Produzenten schließen zu müssen, daß sich mancher Händler für die eingetretene Erhöhung des Milchpreises dadurch schadlos zu halten sucht, daß sie Vollmilch mit Magermilch vermischt. Die Milch werde dann nicht gewässert, sondern in ihrem Fettgehalt herabgedrückt. Solange die Milch aber noch den erforderlichen Fettgehalt habe, sei der Händler natürlich nicht strafbar. Die Kontrolle müsse deshalb schärfer gehandhabt werden. Wenn man die Milch kontrolliere, wenn sie vom Produzenten an der Bahn verladen werde und dann wieder eine Probe entnehme, wenn die Milch zum Verkauf gelange, dann werde man den Fälschungen eher auf die Spur kommen. Ein Vorkommnis habe ihn noch vor Beginn der Versammlung seine Sympathie für eine schärfere Kontrolle ausgesprochen. Redner ersucht den Vorstand, sich in der nächsten Sitzung mit der Angelegenheit zu beschäftigen und besonders darauf zu dringen, daß die Behörden eine schärfere Kontrolle einführen. Dann werde man gesunde Zustände bekommen. Der Milchüberfluß werde sofort aufhören, wenn die Milch gelassen werde, wie sie vom Produzenten kommt. Dann werde auch das sonstwärtige Publikum nicht mehr jagen. Köpfe die ungeschicklichen Bauern einen besseren Preis erzielt haben, schicken sie uns doch noch ihr blaues Zeug hinein! Eine Eingabe, die an die Stadtverwaltung von Ludwigshafen wegen Einführung einer verschärften Kontrolle gerichtet worden sei, habe nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Er glaube nicht, daß die neu zu errichtende Nahrungsmitteluntersuchungsstation, auf die man hingewiesen worden sei, sich der Angelegenheit mit dem nötigen Eifer annähmen könne. Man werde deshalb noch eine Eingabe machen müssen. Der Redner besprach dann den Weltkrieg, der vor 14 Tagen in der Kaiserlichen Versammlung proklamiert wurde. Aus dem Geiste jener Versammlung hätten die Herren (gemeint sind die Milchproduzenten) entnehmen sollen, daß die Leute wert seien, mit ihnen zu unterhandeln. Das sei aber nicht geschehen. Bedauerlich bleibe, daß sich nicht sofort alle Milchabnehmer zum Widerstande organisiert hätten. Die Mitglieder des Milchproduzentenvereins hätten sich allerdings solidarisch gefühlt. So sei es gekommen, daß viele Produzenten nicht weiter arbeiten konnten und die noch weiter arbeiteten, könnten dies nur in beschränktem Umfange tun. Bedauerlich sei, daß sich Landwirte gefunden hätten, die das Maß weiter bezögen. Die Weiterführenden hätten sich doch sagen müssen, daß sie hinter die Radreifen seien, wenn sie jetzt das Maß weiter bezögen. Die Lage sei heute so, daß die Brennereien und Brauereien nur noch einige Tage den Weltzorn aufrecht erhalten könnten. Wenn alle Bauern eins seien, müßten sie schon in einigen Tagen nachgeben. Deshalb solle jeder dafür sorgen, daß sich in seinem Dorfe Streikredner fänden. (Beifall.) Verschiedene Sad Maß seien abgelehnt worden, weil die Abnehmer schon die Bestellung gemacht hätten und verschiedene Brauereibesitzer mit Entschuldigungsakten gedrückt hätten, wenn das bestimmte Quantum nicht abgeholt werde. Jetzt seien auch diese Leute nicht mehr von den Brauereien abhängig. Wenn die Milchproduzenten in dieser Angelegenheit unterlägen, dann werde es soweit kommen, daß das Großkapital jedes Mißlo auf die Produzenten abwälze. Am letzten Sonntag sei ihm ein Brauereibesitzer entgegengetreten und habe ihm ausgedrückt, daß er infolge der enormen Steigerung der Produktionskosten zu dem Kaufschilling gezwungen gewesen sei und dieser selbe Herr habe drei Tage zuvor seine Brauerei 4 Pfg. billiger angeboten. (Beifall.) Das bringe den Beweis, daß die Milchproduzenten der Schuld sein sollten, auf dem die Herren herumhämmern wollten. Man wolle jetzt die Sache einmal umgekehrt machen. Der Redner wies dann auf die Vorteile hin, die der Milchproduzentenverein seinen Mitgliedern verschafft hat. In einem Jahre habe er 2 Mill. Mark herausgewirtschaftet, was den Landwirten wohl zu nützen sei. Da sie bisher so gut wie nichts an der Milch verdient hätten. Wie unrentabel die Milchindustrie sei, das gehe ja daraus hervor, daß sowohl in Mannheim wie Ludwigshafen keine Molkereien mehr existierten. Was ertragen sei, werde aber in dem Augenblick geschehen, in dem wieder Milch auf den Markt komme. Deshalb müsse dafür gesorgt werden, daß die Milchwirtschaft in der nächsten Zeit nicht übermäßig betrieben werde. Man müsse auch soweit kommen, daß in jedem Dorfe eine Molkerei aufgeführt werden könne, die einmal einen Bader angestrichelt hätten. (Beifall.) Redner richtete zum Schluß einen warmen Appell an alle, dem Milchproduzentenverein treu zu bleiben. (Stürmischer Beifall.) In der Diskussion, die sich an den Vortrag schloß, ergriff u. a. Herr Reichsgerichtsrat M. O. S. das Wort, welche darauf hinwies, daß sich das konsumierende Publikum umso leichter mit einer Milchfälschung abfinden werde, je mehr die Bezeichnungen der Produzenten, ein gutes Produkt zu liefern, von Erfolg gekrönt seien. Die Konsumenten überzeugt sein, daß es der Polizei und der Staatsanwaltschaft bezügl. leid tue, daß es ihnen so selten vorkommt, einen geschworenen Milchfälscher ordentlich zu bestrafen. Der Verein sei dazu berufen, die staatlichen Organe in dieser Richtung zu unterstützen. Mit großer Sympathie wurde ferner der Beschlusse ein Antrag des Schriftführers, Herrn O. H. L. v. Dammstadt, angenommen, der auf die

Gründung von Milchverkaufsgenossenschaften durch den Verein abzielte. Aus der Begründung, die der Antragsteller gab, ging hervor, daß zunächst die Produzenten in den einzelnen Ortsteilen zu Genossenschaften vereinigt werden sollten. Wenn dann die Arbeit auf dem Lande planmäßig durchgeführt sei, dann wäre es ein leichtes, ein kompaktes Ganzes zu schaffen und die Versorgung der Städte mit Milch selbst in die Hand zu nehmen. Die Verhältnisse für eine solche Vereinigung und man werde sehen, daß die Städte die Sache aufgreifen würden, wenn es der Verein nicht tue. Nach kurzer Debatte wurde beschlossen, dem Ausschuss die Angelegenheit zur weiteren Behandlung zu überlassen. Des Weiteren wurde einstimmig beschlossen, den Ausschuss von 7 auf 10 Mitglieder zu erweitern. Zu erwähnen ist ferner, Herr O. H. L. v. Dammstadt, dem die Anwesenden für seine anspornende Tätigkeit mit einem donnernden Hoch dankten, wurde per Akklamation wiedergewählt. Auf die gleiche Weise wurden wieder, begünstigt durch die Herren Eugen v. Langhans, Scharran bei Korbheim (L. v. Langhans), Th. Dammstadt, Langenscheidt (Schriftführer), O. Payer, Heilbrunn, Louis Schudt, Nordheimerhof, Wilhelm O. H. L. v. Dammstadt, Gust. Sommer, Bauer, Valent. Kellner, Mannheim, Karl G. H. L. v. Dammstadt und Bürgermeister Heideck, gewählt. Der Mitgliederbeitrag wurde auf 1 Mark pro 100 Liter Milch festgelegt. Ziele und einige weitere Statutenänderungen wurden einstimmig genehmigt. Der Verein befindet sich nach dem Geschäfts- und Kassenericht in einem vorzüglichen Zustande. Von der Entgegennahme eines Vortrags des Herrn Schlachthofverwalters Dietrich Jahn in Heidelberg mußte wegen Mangel an Zeit Abstand genommen werden. Nach dreistündiger Dauer wurde die Versammlung um 5 Uhr durch den Vorsitzenden geschlossen.

Nachnahme eines Katalogs ein Verstoß gegen die guten Sitten. Einen weittragenden Einfluß hätte die Zivilkammer I des Großh. Landgerichts hier. Kläger und Beklagter sind zwei wichtige Konsumfirmen in Ludwigshafen für Metzger. Beide Geschäfte geben Kataloge mit Abbildungen heraus; ebenso erlassen sie Anzeigen in den höchsten Blättern. Der Kläger verklagte die Konkursfirma am hiesigen Amtsgericht wegen Nachahmung des Katalogs, der nach seiner Behauptung Text und Abbildungen der von ihm mit großem Kostenaufwand hergestellten Kataloge von dem Beklagten klandestin nachgemacht worden seien. Das Amtsgericht wies den Kläger ab, die Zivilkammer kam jedoch zu dem entgegen gesetzten Standpunkt. Eine Verwechslung der beiden Geschäfte sei nicht ausgeschlossen. Der Beklagte habe auf Anfang 1905 bei einem hiesigen Anzeigenverleger Nachbildungen der in dem Katalog des Klägers enthaltenen Zeichnungen in Zeitungs-Anzeigen bei Bewirkung einer Geldstrafe von 50 M. im ersten und 100 M. für jeden weiteren Fall, zu unterlassen habe.

In einem interessanten Prozeß ist es zwischen der Darlehenkasse Sandhofen und dem früheren Bürgermeister Verdel an der hiesigen Zivilkammer gekommen. Das Klagegebeten ist die Haftpflichtversicherung Verdel als früheren Vorsteher der Kasse für ein Kapital von 5000 M. Für diese Summe waren von dem Schuldner Landwirt H. Verdel II und seine Mutter Gg. Verdel III Witwe in Sandhofen als Bürgen angegeben. Als es sich 1902 um die Verlingerung der Darlehensfrist handelte, behauptete die Bürgin, sie habe den Schuldschein nicht unterschrieben, die Unterschrift sei falsch. Der andere Bürgen habe aber zugestimmt. 1903 wurde der Beklagte als Vorsteher der Kasse nicht mehr wiedergewählt; der Hauptkassierer Vol. Verdel geriet in Konkurs. Die Bürgin Gg. Verdel III Witwe, welche nun für die Summe haftbar gemacht werden sollte, beschwor vor dem Amtsgerichte, ihren Namen nicht unter die Schuldscheine geschrieben zu haben. Die Darlehenkasse sucht sich nun an dem ehemaligen Vorstehenden schadlos zu halten, weil er die Bürgin nicht der Vorchrift gemäß in seiner Gegenwart unterschreiben ließ. Der Beklagte erhebt den Einwand, Verdel sei nur nomineller Geschäftsführer der Kasse gewesen, tatsächlich habe der Redner die verantwortliche Leitung der Kasse; das ginge schon aus der Bemerkung der Beklagten hervor; der Vorstehende erhielt nur 100 M., während der Redner ein weit höheres Gehalt erhielt. Der Redner hätte also die Unterschriften eingesehen gehabt. In der verwickelten Sache wurde Beweisbefehl erteilt.

Aus dem Grossherzogtum.

Karlruhe, 14. Jan. Am Freitag hat sich hier eine Ortsgruppe der Deutschen Gartenbauvereinsgesellschaft gegründet, nachdem der rührige Förderer dieser Bewegung, der Maler Hans Kampffmeyer, erlautende Vorträge über die zeitgemäßeste Frage in engeren Vereinstreffen gehalten hatte. Das Ziel der Gartenbauvereinsgesellschaft ist die Gewinnung breiter Volkstufen für den Gedanken der Errichtung von Gartenschulen auf der Grundlage des Gemeinheitsprinzips am Stadt- und Landboden, sowie die Förderung aller Maßnahmen, die diesem Ziele dienen. Die Gartenbauvereinsgesellschaft empfiehlt eine Zusammenfassung, d. h. eine wirtschaftlich harmonische Aufstellung des pflanzlichen und tierischen Gärtners in Städten; sie zitiert eine Wohnungsreform durch eine organisierte Wanderung der Industrie auf das flache Land, wo ein weitausföhriger logischer und ästhetischer Bau bei voller Berücksichtigung der Bedürfnisse der Industrie möglich ist. Die Gartenbauvereinsgesellschaft hat ein leuchtendes Vorbild in England, wo dieselbe schon zu schönen Erfolgen geführt hat. — In Freiburg hat sich eine Ortsgruppe unter der Leitung des bekannten Rationalökonom Professor Dr. Fuchs gebildet und des hiesigen Ortsgruppe, die unter der Leitung des Rectors D.

Kampffmeyer und des Vizepräsidenten des hiesigen Gartenbauvereins, steht, sind sofort ca. 50 Mitglieder beigetreten. In der Besprechung über die Vereinbarkeit wurden die Ausführungen des Domänenrats Klotz mit lebhafter Freude begrüßt, die darin gingen, daß die Forst- und Domänenverwaltung vorbehaltlich der höheren Genehmigung und besonderer Verordnungsbestimmungen nicht abgeneigt sein werde, der Gesellschaft oder einer zu bildenden Genossenschaft Gelände zur Verfügung zu stellen, wobei der soziale Gedanke der maßgebende und durchschlagende sei, den Arbeitern gute und gesunde Wohnungen zu schaffen. Auf der anderen Seite wurde aber auch betont, daß man nicht nur den Arbeitern, sondern auch dem gesamten Mittelstande auf dem Gebiete der Wohnungsfrage entgegenkommen müsse.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ein Denkmal für Jensen. Die alljährlich nach dem Tode Professor Jensen, des dänischen Vageländers der bisher namentlich gegen Japan erfolgreich angewendeten Viehzüchtungslehre, ins Werk gesetzte Ein Sammlung von Beiträgen zur Errichtung eines Denkmals hat unter harter Beteiligung auch des Auslandes rund 100 000 Kronen eingebracht. Das Denkmal-Komitee will nun nur einen geringen Teil der Summe, 25 000 Kronen, für ein Monument ausgeben, um den Rest des Geldes der Errichtung einer wissenschaftlichen Institution in Jensen's Sinne zu widmen. Besonders von internationaler Seite protestiert man aber heftig gegen dieses Projekt; ein würdiges Denkmal erfordert präzisere Mittel, und dazu seien die Beitraggeber der Meinung gewesen, für ein Monument beizutragen. Auch wird eine internationale Konkurrenz verlangt, da die Ein Sammlung international war.

Ein teurer Katalog. Aus New York wird gemeldet: An Kaiser Wilhelm ist ebenso wie an den Jaren, den Kaiser von China, die Königin Wilhelmina von Holland und den Prinzen von Wales ein Exemplar des Pracht-Kataloges der von Dr. H. W. H. H. dem New Yorker Metropolitan-Museum überreichten Zedensammlungen, der als „das größte Illustrationswerk der Welt“ bezeichnet wird, gesandt worden. Der Katalog, von dem 100 Stück hergestellt wurden, enthält 150 vollwertige Aquarrelstudien und Lithographien und 300 Zeichnungen und Entwürfe. Der Text wurde von 30 in wissenschaftlichen und literarischen Kreisen bekannten Mitarbeitern geschrieben. Die Illustrationen wurden von japanischen und amerikanischen Künstlern geliefert. Die Herstellung des Buches hat hunderttausend Dollars gekostet.



Wöchnerinnen nehmen mit bestem Erfolg

Eisentropon.

Bei allen Schwächezuständen wird durch Eisentropon eine schnelle Steigerung der Kräfte bewirkt. Nach jeder Krankheit nehme man Eisentropon zur raschen Blutbildung und Stärkung. Eisentropon hilft schnell und sicher. Dr. med. K. Stuttgart, schreibt z. B.: Die Wirkung des Eisentropon ist in geeigneten Fällen ersichtlich. Das Ausbleiben der Patienten mit der Kräftezustand bessert sich in kurzer Zeit, der Appetit wird mächtig angeregt.

Zahlreiche anerkennde, glänzende ärztliche Zuschriften liegen vor. Fordern Sie umsonst und portofrei unter Angabe dieser Zeitung ausführliche Prospekt über großartige Erfolge und wissenschaftlichen Wert des Eisentropon von Tropon-Works, Wülfrath, Rhein Nr. 18. Eisentropon ist erhältlich in Apotheken.



